

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2011)
Heft: 1: Tabuthema Sucht im Alter

Artikel: Sucht im Alter - ein Tabu
Autor: Weber, Marianne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto: Tres Camenzind

Häufig sind finanzielle oder gesundheitliche Probleme der Auslöser dafür, dass ältere Menschen mit Suchtproblematik die Sozialberatung von Pro Senectute aufsuchen.

FACHWISSEN

Sucht im Alter – ein Tabu

Ein immer noch unterschätztes und tabuisiertes Problem ist die Sucht im Alter. Betroffene stellen die Sozialberatung von Pro Senectute vor anspruchsvolle Aufgaben.

Marianne Weber – Leiterin Sozialberatung und Information, Pro Senectute Schweiz

Eine Suchterkrankung schränkt die Lebensqualität von Betroffenen und Angehörigen stark ein. Bei älteren Menschen sind vor allem die Alkohol-, die Nikotin- und die Medikamentensucht verbreitet. Neben diesen legalen Substanzen sind auch Abhängigkeiten von illegalen Substanzen (Heroin, Kokain) oder deren Substituten (Methadon) immer häufiger zu beobachten. Bei letzterer Gruppe von Suchtkranken handelt es sich meist um Langzeitab-

hängige. Viele konsumieren bereits mehrere Jahrzehnte, weisen chronifizierte Suchterkrankungen auf und sind häufig von Verwahrlosung betroffen. Gerade auf Alters- und Pflegeheime kommen damit neue Herausforderungen zu: Neben der medizinischen Versorgung ist auch die Integration von Langzeitabhängigen in den Heimalltag zu gewährleisten.

Versteckte Sucht erschwert die Behandlung

Sucht im Alter ist für viele Menschen nach wie vor ein Tabuthema. Betroffene verbergen ihr Suchtverhalten und sind schwierig zu erreichen. Oftmals werden sie von Angehörigen in einem guten Glauben «gedeckt»; eine Koabhängigkeit entsteht, das heisst, dass neben der abhängigen Person weitere Personen sich in einer Weise verhal-

ten, die den Konsum begünstigt. Diese unterstützen beispielsweise Abhängige, indem sie den Betroffenen regelmässig Suchtmittel mitbringen, sie finanziell stützen oder das Suchtverhalten stillschweigend dulden. Dadurch wird der Leidensdruck des Suchtkranken zwar vermindert, die Behandlung aber massgeblich erschwert. Werden Betroffene oder Koabhängige auf ihre Sucht angesprochen, verneinen oder bagatellisieren sie den Konsum oftmals. Das Leugnen kann als Abwehrmechanismus verstanden werden, denn die Konfrontation ist bedrohlich und bringt Themen hervor, die sehr belastend sind.

Ansprechen oder nicht?

Eine Suchterkrankung führt früher oder später meist zu finanziellen Schwierigkeiten. Finanzielle oder gesundheitliche Probleme sind auch häufig der Grund, warum Klientinnen und Klienten mit Suchtproblematik die Sozialberatung von Pro Senectute aufsuchen, obwohl sie ihr Suchtverhalten dabei meist nicht offenlegen. Dies stellt die Sozialarbeitenden vor schwierige Fragen: Wenn die Klientin oder der Klient die Sucht nicht von sich aus anspricht, soll diese dann von den Sozialarbeitenden thematisiert werden? Riskieren Sozialarbeitende damit, dass Klientinnen oder Klienten sich weiteren Sitzungen entziehen – oder gar den Kontakt abbrechen? Ein erfolgreiches Ansprechen der Sucht setzt immer ein Vertrauensverhältnis zwischen Sozialarbeitenden und Klienten voraus. Der Einstieg in ein Konfrontationsgespräch erfordert viel Fingerspitzengefühl. Sozialarbeitende sollen ihre Wahrnehmungen oder Vermutungen direkt, neutral und wertfrei äussern. Dies ist zum Beispiel mit Sätzen möglich, die folgendermassen beginnen: «Mir fällt auf, dass ...», «Ich habe den Eindruck, dass Sie seit unserer ersten Besprechung vermehrt ...».

Ist die Suchtproblematik dann erstmals «auf dem Tisch» und die Klientin, der Klient bereit zur Veränderung und Problemlösung, werden spezialisierte Suchtfachstellen beigezogen. Auch Hausärzte und nahe Angehörige sind Schlüsselpersonen, die während der Behandlung von Suchterkrankungen einbezogen werden sollen.